

# Sächsische Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 46.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

Zweite Ausgabe

Donnerstag, 28. Januar 1904.

Verlags-Preis in Halle, Quartale 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Jahr 10 M., durch die Post bezogen 12 M., für das Ausland 15 M., für die Expedition 18 M., für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag, für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag, für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag.

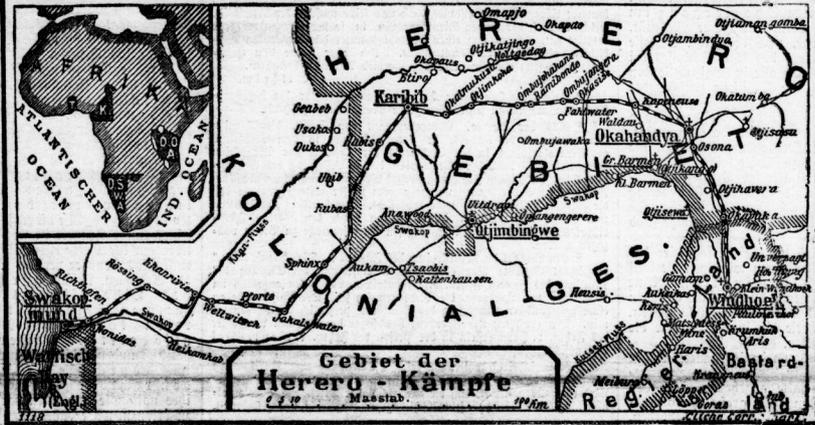
Verlags-Preis in Halle, Quartale 2.50 M., durch die Post bezogen 3 M., für das Jahr 10 M., durch die Post bezogen 12 M., für das Ausland 15 M., für die Expedition 18 M., für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag, für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag, für die Anzeigen 1 M. pro Zeile pro Tag.

### Das Gebiet der Herero-Kämpfe.

Die bisher eingelaufenen Nachrichten aus dem bedrohten westlichen Kolonialgebiete in Deutsch-Südwestafrika zeigen, daß es sich hierbei fast ausschließlich um das von der Bahn durchzogene Gebiet zwischen dem Küstengebiet Swakopmund und Windhoek handelt, und zwar namentlich um den südlichen Teil dieses Gebietes, in der Richtung der Bahnhaltungen sowie überhaupt alle in Bereich der Karte liegenden größeren und kleineren Ortschaften nach den diesseitig vorhandenen amtlichen Angaben enthalten sind. Außerdem sind die Grenzen des dem Hereros angewiesenen Gebietes, welches sich vom Risse Swakop aus nach Norden erstreckt, der Richtungswinkel zum Windhoek, das Bahnhaltungsnetz selbst und das Gebiet der Kolonialgesellschaft im Westen und südlich des Swakop-Flusses in der Karte deutlich angegeben. Eine Uebersichtskarte des afrikanischen Weltteils oben links in unserer Karte gibt eine deutliche Darstellung von der Lage sämtlicher afrikanischen Besitzungen Deutschlands, die durch schwarze Flächenzeichnung hervorgehoben und mit den Anfangsbuchstaben bezeichnet sind.

Die Hauptkämpfe werden sich östlich von Karibib bis über Okahandya und Windhoek hinaus abspielen, da hier die Hereros zuerst die Oberhand haben, angreifend vorgegangen sind und die einzelnen Stationen belagert haben. Sie konnten hierbei bisher Erfolge erzielen, da eine stärkere Abteilung der Schutztruppe vor mehreren Wochen nach dem äußersten Süden

stationen untereinander durch Unterbrechung der Telegraphenlinien aufzubrechen strebten, was ihnen leider auch zum Teil gelungen ist. So ist das ganze östliche Gebiet der Bahn von der Verbindung mit der Küste zurzeit abgetrennt. Bis Karibib ist die Bahn aufsehenslos geblieben, und vielleicht auch noch ein kleineres Stück darüber hinaus. Die in Karibib zusammengetretenen Hereros, etwa 100 Mann, wollten verhindern, das bedrohte Ostnigeria zu entstehen, konnten jedoch diese Aufgabe nicht lösen, zweifellos, weil die Uebermacht der Hereros zu groß war. Die jetzt eingetroffene Matrosenabteilung ist mit ihren 60 Mann auch nicht stark genug, um eine ausfallschwere Offensive zu verbürgen, um man wird selber damit rechnen müssen, bis das von Kamerun herbeigeschickte Spezialschiff „Wolf“ angekommen ist. Die letzten Nachrichten aus dem Innern besagen nur, daß Windhoek und die übrigen Stationen eingeschlossen und bedrängt sind und daß die Kolonne des Oberleutnants v. Zillow sich auf einer von ihnen befindet. Die Befürchtung, sie könne auf dem Wege nach Okahandya übermächtig werden, ist, hat sich nicht bestätigt. Die Lage für die in Okahandya eingeschlossenen Weissen ist auf alle Fälle eine kritische. Außer



des Schutzgebietes gegen die Waddelwärts entsandt werden mußte, deren Führung Oberst Leutnant übernahm und die noch nicht wieder nach Windhoek zurückgeführt war. Dies hat vermutlich den Ausbruch des Aufstandes mit verursacht, bei welchem die Hereros sehr planmäßig vorgehen, ihren Angriff hauptsächlich auf die Bahnhaltungen richteten und die Verbindung der Posten und Militär-

den aufgestellten Karabinen dürften es etwa 70 Europäer sein, die in Okahandya der Rettung harren. Leider verfügen die eingeschlossenen über kein einziges Geschütz; sie sind in dem Kampfe lediglich auf ihre Gewehre angewiesen; die Bewaffnung ist somit eine gleichwertige auf beiden Seiten.

### Deutsches Reich.

Halle a. S., 28. Januar.

#### Der Geburtstag des Kaisers.

Ein prächtiges mildes Winterwetter herrschte am gefeierten Mittwoch zu Kaisers Geburtstag auch in der Reichshauptstadt. Mittwoch vormittag gegen 10 Uhr brach die Sonne durch den Wolkenschleier hindurch und beleuchtete mit ihren Strahlen hell die Kaiserstadt. Infolge dessen war auch das Leben und Treiben auf den Straßen ungewöhnlich lebhaft, besonders als die liebe Schlußfeier nach der Beendigung der Schulferien in Scharen nach den Linden strömte. Die Linden entlang lauerte sich eine gewaltige Menschenmasse; das Gedränge wurde immer ärger, je mehr man sich dem königlichen Schloß näherte. Die Reichshauptstadt hatte zur Feier ein würdiges Festfeld angelegt; in allen Straßen lag man Raben und Hirschen von den Säulen herab wehen, während in den Hauptstraßen die Ausschmückung hellenweiße glanzend war. Wie immer zeichneten sich darin besonders die großen Geschäftshäuser, Hotels und Wirtschaften aus. Die Zurüstungen zu einer glanzvollen Illumination erstreckten sich auch fernwegs nur auf den Mittelteil der Stadt; auch in entfernten Gegenden hatte man vielfach eine würdige Beleuchtung vorbereitet. Wie alljährlich am Geburtstage unseres Kaisers und Königs, der am gefeierten Mittwoch sein 45. Lebensjahr vollendete, ertönten früh wieder mit der Reveille der Schloßwachen von der Notunde der Schloßkuppel herab die feierlichen Klänge des Gloria: „Glorie den Herren, den mächtigen König der Ehren“ und die Nationalhymne, begleitet von dem Trompetensound der Garde-Kürassier-Regiments. Die Raben und Hirschen hatten Paradezug mit Vorfuß angelegt. Auf dem alten ehrwürdigen Plan der Hohenzollernburg fliegen die Standarten des Kaisers, des Königs von Preußen und des Markgrafen von Brandenburg empor. Alles Publikum drängte nach dem Schloß, um den Ausmarsch der Musik zum großen Parade nicht zu verpassen. Im Schloßhofe hatte der Dombour der Wache den Wirtel geschlagen, als sich die schmiedeeisernen Tore des Portals 1 unter den feierlichen Wohnräumen öffneten, aus dem in langsam feierlichem Schritt die Spieltheater des 2. Garde-Infanterie-Regiments mit den Kolobiten des Garde-Fürstlichen Regiments unter Führung des berittenen Adjutanten des 2. Bataillons leiteten der zweiten Garde-Infanterie-Brigade zum großen Parade“ angetreten waren und die Trommeln mitwühlten, ergriffen am Fenster des Sternsaales Se. Maj. der Kaiser mit den diensttuenden Generalen à la suite v. Löwenfeld und Graf v. Moltke und verließ dort, bis die Kapelle der Garde-Fürstlichen der Choral „Glorie den Herren“ gespielt und das Ganze sich unter den Klängen des „Heut Euch des Lebens“ zum Portal 1 hinaus in Bewegung gesetzt hatte. Große Menschen-

mengen erwarteten draußen die Musik, teils um sie besterieren zu lassen, teils um selbst bis zum Brandenburger Tor mitzuschlendern und dann, verführt durch die Schalltöne, die große Ansammlung der Gratulanten und der an Gottesdienst und Gout teilnehmenden Herren anzusehen. In der Umgebung des Schloßes sammelten sich bald immer größere Menschenmengen; die Schlußfeier belegte den Neptunbrunnen auf dem Schloßplatz. Eine Fülle prächtiger Blumenpötte, teilweise von gewaltigen Dimensionen, wurde ins Schloß gebracht. Telegramme lesen in ungezählten Mengen ein, fremde Kuriere überbrachten Gratulationschreiben.

Se. Maj. der Kaiser hatte um 9 1/2 Uhr die Glückwünsche Ihrer Majestät und der anderen Mitglieder der kaiserlichen Familie entgegengenommen, dann die des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Kabinettschefs. Er empfing darauf im Hofsaal die Gratulation der in Berlin eingefahrenen Fürstlichkeiten, der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, und im Mitteltrakt diejenigen der Hofdamen und der Gefolge. Um 10 1/2 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in der Schloßkapelle. Die Hofkapelle fand am Altar. Die fremden Diplomaten und die Gefolge der nach Berlin gekommenen fremden Fürsten machten das Bild der dort Versammelten zu einem besonders glänzenden und farbenreichen. Während der Dombour Psalm 20. Der Herr erhöhe dich in der Not“ intonierte, zog der Hof ein. Nach den Herren des großen Vortritts kam der Kaiser. Er führte die Großherzogin von Baden. Gleichseitig betrat von der entgegengelegten Seite, geleitet vom Oberhofmeister Freiherrn v. Winter, die Kaiserin in einer Robe von Elfenbein, gefolgt von der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff. Hinter dem Kaiser und der Großherzogin von Baden schritten die übrigen Fürstlichkeiten in langsamem Zuge in folgender Ordnung:

Der König der Belgier, eine hohe stämmige Figur, mit vollkommen weißen Bart, auf einen Stab gestützt, in der Uniform seines Dragonerregiments, mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, führte die Großherzogin von Sachsen, der König von Anhalt, in der Uniform seiner Kammer, die Prinzessin Heinrich, der Großherzog von Baden die Prinzessin Friedrich Leopold, der Kronprinz die Herzogin zu Schleswig-Holstein, der Großherzog von Sachsen die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Großherzog von Westfalen-Schwaben die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, Prinz Otto-Friedrich die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich die Prinzessin Ernst von Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich Leopold die Erbprinzessin von Hohenzollern, Prinz Albert die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Johann Georg von Sachsen die Prinzessin Frederica zu Schleswig-Holstein, Prinz August Wilhelm von Preußen die Prinzessin Viktoria Adelheid zu Schleswig-Holstein, Prinz Oskar von Preußen die Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein, Prinz Friedrich Heinrich die Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe. Die Kaiserin und der Kaiser mit den fürstlichen Gästen nahmen dem Altar gegenüber Platz, in den vorderen Reihen

Seselfreien Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Joachim Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm, Herzog Ulrich von Württemberg, der Herzog von Sachsen-Altenburg, Prinz Karl von Hohenzollern, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Adolph zu Hessen-Pfuld, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg, Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Fürst von Hohenzollern, der Herzog zu Schleswig-Holstein, Landgraf Alexis von Hessen, Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, Fürst zu Waldau, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz, Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg, Erbprinz von Göttingen, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, dahinter die Damen der Hofe.

Am Verlauf der Liturgie trug der Dombour sehr schön das „Wirf Dein Anliegen auf den Herrn“ vor. Schloßpfarrer, Oberprediger Dr. D. v. a. n. d. r. erlebte in seiner Predigt den Segen Gottes auch für das neue Lebensjahr des Kaisers, für seine Regierung, für sein Haus; er forderte alle auf, dem Kaiser, dessen Sorgen und Kämpfe wir teilen sollten, beizustehen darin, Gutes zu tun, um Gott den Weg zu bahnen.

Der Dombour sang mit Besamungbegleitung „Gott ist genadigt, wiegenakt“. Zum Schluß vereinte sich alles zum Gesang des niederländischen Dankgebets. Die Kaiserin verließ die Kapelle, wie sie gekommen. Ihre Majestät, die vorgelagert abend noch den König der Belgier begrüßt hatte, nahm außer an dem Gottesdienste an weiteren Feierlichkeiten nicht teil. Der Kaiser geleitete zunächst die Großherzogin von Baden zu ihren Gemächern, und verabschiedete sich dann vom König der Belgier, dem König von Sachsen und dem Großherzog von Baden.

Während nun die Salutgeschüsse im Lustgarten zu feuern begannen, nahm im Weißen Saale die Gratulation à la cour ihren Anfang. Der Kaiser trat vor den Thron, die deutschen Fürsten und Prinzen rechts, die Fürstinnen und Prinzessinnen, auch Prinzessin Viktoria Luise, links neben den Thron. Die obersten Hofdamen traten dem Thron gegenüber, der Oberkammerherr nahm rechts, der Oberkammerherr die Thronaufstellung. Hinter der Bagunette stand die Schloßgarde-Kompagnie mit der Fahne, mit federicidionem Griff präsentierend in Hüberperioden. Hinter den Prinzen standen die Herren des Hauptquartiers, unter ihnen Generalleutnant, Generaladjutant v. Scholl, der geizern zum Kommandeur der Gartruppen ernannt wurde, in seiner neuen Uniform, grünem, goldbestreutem Waffenrock von der Farbe der Leibgarderie, dem goldbestreutem oder federbestreutem Dreispitz auf dem Saupf, in gelben Stulphandhaken und mit dem Stod.

Als erler ging der Reichstanzler Graf Bülow vorüber, mit dem der Kaiser Händedruck und freundliche Worte wechselte. Die gleiche Ehre widerfuhr den Vorkämmerern





